

Wortbedeutung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum das alles so ist, weiß kaum jemand einleuchtend zu erklären. Es hat sich halt im Laufe der Jahrhunderte so eingeschliffen, und wir müssen versuchen, damit zu leben. Die Umgangssprache sucht sich allerdings einen bequemeren Ausweg aus dem Dilemma, indem sie an Wörter, deren Plural mit dem Singular übereinstimmt, oft ein s anhängt, um die Mehrzahl besonders hervorzuheben. So entstanden die Mädels, die Jungs, die Kumpels, die Bengels usw. Und es gibt nordwestdeutsche Mundarten, bei denen diese Unsitte allmählich üppig ins Kraut schießt.

Apropos Kumpels: Ich habe einen Bekannten, der die Tendenz, den Plural generell mit einem Schluß-s zu kennzeichnen, im Spaß auf die Spitze treibt und unentwegt von Kinders (neudeutsch auch Kids genannt – «Hello Kids» begrüßt ein Schweizer Großverteiler neuerdings in der Fernsehwerbung seine jugendliche Zielgruppe) erzählt, die vor den Tellern an den Tischen sitzen, um mit ihren Gabeln Nudels, Kartoffels, Eiers und eben Spargels zu essen. Diese originelle Deklinationsform diene der Ver-

einfachung der Pluräle (ja, warum eigentlich nicht, schließlich gibt es in der Mehrzahl auch Generäle und Choräle), meinte er augenzwinkernd. Dies sei ein notwendiger Schritt zur Angleichung an andere Kultursprachen wie das Französische und Englische und daher im besten Sinne eurokompatibel.

Man muß diesen fröhlichen Unfug einmal ein paar Stunden durchexerziert haben, um sich reumütig der komplizierten Schönheiten unserer Muttersprache bewußt zu werden. «Schweizer – ein Volk von Trübsalbläsern?» fragte neulich eine Boulevardzeitung. Blasius! Wenn schon, dann wollen wir korrekterweise Trübsalbläser sein.

Man sieht, in der Orthografie ist es wie im Leben: Wenn alles immer so leicht und rund lief, was bliebe da für einen nörgelnden Besserwisser überhaupt noch zu beanstanden übrig? In diesem Sinne: guten Appetit bei Schweizer Spargeln – oder, was genausogut schmeckt, bei deutschem Spargel!

Peter Heisch
(«Schaffhauser Nachrichten»)

Wortbedeutung

Allenthalben

Der Sinn dieses Wortes ist etwas verschleiert. Was hat *halb* mit der Vorstellung *überall* zu tun? Unser *halb* und das englische *half* sind altgermanisches Wortgut. Alt ist auch die Zählung *anderthalb* (das zweite nur halb). *Halb* meint jedoch nicht immer genau die Hälfte, sondern kann einfach bedeuten *nicht ganz*; zuweilen hat es einen tadelnden Sinn, etwa in Halbheit. Oft kommt es in Zusammensetzungen vor: Halbkanton, -bruder, -insel, -schuh, -zeit, halbfett, -laut, -seiden, bis zu halbbatzig und halbschlau. Die Bezeichnung *Halbstarke* für geltungssüchtige Halbwüchsi-

ge soll um 1900 in Hamburg aufgenommen sein.

Ursprünglich bezeichnete *halb* nicht die Hälfte, sondern es hatte die Bedeutung *Seite, Richtung*. Das hat sich erhalten in *außerhalb, schattenhalb*; in *allenthalben* steckt ein Dativ der Mehrzahl: auf allen Seiten. Über *deshalb* und *weshalb* erhielt *halb* auch noch die Bedeutung *wegen, in dieser Hinsicht*. Man wird *ehrenhalber* eingeladen, muß *krankheitshalber* fernbleiben. Wenn man die vielfältige Anwendung des Wörtchens *halb* bedenkt, kann man nur staunen, wie findig und sparsam unsere Sprache ist. Wirklich, nur die Sprache? Unsere Vorfahren waren es! Paul Stichel